

Der Maus-Klick gegen die Isolation

Hilfe für Hörgeschädigte im Internet

Immer weniger zu hören und damit zunehmend schlechter zu verstehen trennt von anderen Menschen und führt auf Dauer in die Isolation. Schwerhörigkeit ist eine tiefgreifende Kommunikationsbehinderung mit vielschichtigen sozialen und psychischen Folgen. Eine Hörschädigung kann ganz plötzlich und in jedem Alter auftreten. Besonders für Menschen, die neu mit einer Hörschädigung konfrontiert sind, ist es oft schwierig, sich in diesem Problemfeld zu orientieren und entsprechende Unterstützung zu finden.

Auf ihrer neuen Internetseite „HörpOHRtal Darmstadt“ informiert die Schwerhörigen-Seelsorge der EKHN über Hilfen und Beratungsmöglichkeiten zum Thema Schwerhörigkeit in Darmstadt und Umgebung. Das Informationsangebot umfasst Beratungsstellen, Angebote der Darmstädter Selbsthilfegruppe für Hörbehinderte sowie des Integrationsfachdienstes, Adressen von HNO-Ärzten, Audiotherapeuten und Akustikern, Tipps und weiterführende Hilfen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen in der Familie, am Arbeitsplatz oder in der Schule.

Außerdem informiert die Seite über aktuelle Kurs- und Weiterbildungsangebote zum Thema Schwerhörigkeit. Das „HörpOHRtal“ knüpft zudem Informationswege zu landes- bzw. bundesweiten Organisationen und Spezialeinrichtungen.

Angesprochen sind nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch diejenigen, die tagtäglich mit ihnen zu tun haben. Denn eine Beeinträchtigung des Hörens hat auch immer eine Auswirkung auf die Kommunikation und das Verhalten der Mitmenschen.

Menschen aus dem persönlichen Umfeld merken meistens schneller als der Betroffene selbst, dass mit seinem Gehör etwas nicht stimmt. Kopfschmerzen, Verspannungen und Erschöpfung sind häufige Symptome im Vorfeld einer ärztlichen Diagnose. Überhaupt noch etwas zu verstehen und angemessen zu reagieren, kostet viel Kraft. Auch die seelische Belastung wird größer. Schlechteres Hören macht unsicher und ängstlich, Probleme im Alltag nehmen zu. Nach Feststellung der Schwerhörigkeit durch einen HNO-Arzt oder einen

kostenlosen Hörtest beim Akustiker beginnt die aufwändige und manchmal auch langwierige Suche nach dem richtigen Hörgerät.

„Die Zeit für eine gute Beratung sollte man sich nehmen, weil man eben auch lange mit dem Hilfsmittel leben muss, rät Sabine Auckenthaler, pädagogische Mitarbeiterin bei der Schwerhörigen-Seelsorge. „Ein Hörgerät ist natürlich kein Ersatz für ein gutes Gehör, aber eine wichtige Brücke zur Außenwelt. Ähnlich wie eine Prothese unterstützt und verbessert es die eingeschränkte organische Fähigkeit und sorgt dafür, dass weiterhin sprachliche Signale im Gehirn verarbeitet werden. Eine Fähigkeit, die mit der Zeit nachlässt und deswegen nicht ‚verlernt‘ werden darf.“

Es gibt verschiedenste technische Hilfsmittel, die ein Leben mit Schwerhörigkeit einfacher machen, vom Vibrationswecker über spezielle TV-Kopfhörer bis zur Lichtsignalanlage am Telefon oder der Haustürklingel. Technische Erleichterungen helfen zwar, aber die Schwerhörigkeit wiegt für den Betroffenen weiterhin schwer. Der individuellen Beratung und dem Austausch mit anderen kommt deshalb große Bedeutung zu.

Die Internetseite www.hoerpohrtal.de hilft die richtige Anlaufstelle zu finden und damit den Weg zu ebnen für ein Leben mit Schwerhörigkeit, das nicht zwangsläufig in Isolation und Sprachlosigkeit mündet.